



Dem im Abgeordnetenhaus vom Referenten Alexander Hegedüs unterbreiteten Bericht des Finanz-Ausschusses über das 1898-er Staatsbudget entnehmen wir folgende Details: Ein tabellarischer Ausweis ergibt, daß aus den direkten Steuern, Consumsteuern, Stempel- und Rechtsgebühren und Tabakverkauf im Jahre 1898 um 24 Millionen Gulden mehr eingenommen sind, als unter diesen Titeln für d. J. 1898 präliminirt ist. Die drei ersten Quartale 1897 haben unter denselben Titeln um 12 Millionen mehr ergeben, als für drei Quartale d. J. 1898 präliminirt ist. Dagegen haben die Staatsbahn-Einnahmen in den ersten drei Quartalen des Jahres 1897 um 4.412.000 fl. weniger ergeben, als für die entsprechende Periode des laufenden Jahres präliminirt ist, aber auch hier pflegt sich das Gedeihendste gewöhnlich günstiger zu gestalten. Die Regierung thut wohl daran, vorsichtig und sparsam zu sein, denn die geplanten Reformen werden mit großen Ausgaben verbunden sein. Hinsichtlich der Salutarreform wünscht der Ausschuss, die Regierung möge nach Ueberwindung der gegenwärtigen, nicht von ihr geschaffenen Hindernisse der Legislative Gelegenheit zur Feststellung des Jahresbudgets geben, denn das Werk bilde die unveränderte Pflicht nicht der wechselnden Cabinete, sondern der beiden Staaten. Der Ausschuss behauptet, daß sich der Reichstag heuer wegen der dringenden und an Zeit gebundenen Aufgaben nicht mit der Verwirklichung der Reform befassen können, er macht es aber der Regierung zur Pflicht, im Interesse unserer staatlichen Consolidation sowie in cultureller wie finanzieller Hinsicht die Verwirklichung der Reform vorzubereiten, daß in den Ministerien die Daten hinsichtlich der Dienstpragmatik der Beamten bereits gesammelt sind und die Ausarbeitung im Interesse des Staates wie der Beamten eilt.

Ueber die Sitzung des Magnatenhauses vom 15. d. Mts. wird berichtet: In einer Zuschrift theilt der Minister-Präsident die allerhöchste Entscheidung betreffs der Quote mit. Es folgt sodann die Verhandlung der neuen Provisoriumsvorlage. Baron Pronay spricht dagegen, Minister-Präsident Baron Vansky gibt die bekannten Erklärungen ab, worauf die Vorlage mit allen gegen die Stimme Pronay's und ebenso in der Detailberatung ohne Debatte unanändert angenommen wird. Schließlich wird der Regierung das Absolutorium erteilt.

Die zweite Session des Reichstages wird am 18. d. eröffnet werden. Am Mittwoch, den 19. d. M. wird das Haus die Wahl der Vicepräsidenten, der Schriftführer und des Quästors, am Donnerstag aber die Wahl der Ausschussmitglieder vornehmen. Was die Gerichtskommissionen, der Incompatibilitäts-Ausschuss, der Ausschuss zur Controle der sich ergebenden Staatsschuld und der ständige Verifications-Ausschuss, deren Mitglieder für die ganze Dauer der Reichstagsperiode gewählt werden, werden nicht ausgebildet werden. Da somit die Reorganisation des Hauses schon am Donnerstag beendet sein wird, kann das Haus am Freitag, den 21. d. M. bereits die meritorischen Verhandlungen beginnen. Zunächst wird der Gesetzentwurf über das Recrutencontingent auf die Tagesordnung gestellt werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht neuerdings den Einbruch der Dreyfus-Affaire und die Wirkung Scherer-Reinert's auf die Stimmung im Elsas. Bei seinen almanischen Landbesuchen habe Scherer Verständnis für die Motive gefunden, die ihn leiteten und für die Grundzüge, nach denen er gehandelt. Der Altmann würdigt den Altmann, der sich in Scherer-Reinert unverfälscht erhalten. Einige Jahrzehnte Pariser Aufenthalt genügen nicht, um den edlen tils carrés galisch umzumobeln.

Der Bukarester „Monitor Official“ veröffentlicht folgenden Brief des Königs Carol an den Minister-Präsidenten Sturdza: „Heute am ersten Tage des Jahres wendet sich unser Herz voll Dankbarkeit zum Allmächtigen, der das Leben unseres vielgeliebten Vaters rettete, und zu unserem geliebten treuen Volke, das uns in den Tagen der Gefahr mit seiner Liebe umgab, die wir nie vergessen werden. Dieser Gedanke gebendend werden wir auf unserem Gute Slobozja in dem Distrikt von Tulova ein landwirtschaftliches Wohnhaus errichten, um 30 arme, aus der Classe der Bauern und aus den Söhnen von Militärs ausgewählte Waisen erzogen werden, um für den Ackerbau durch die Praxis und die Erwerbungen der für einen guten Landwirt notwendigen Kenntnisse herangebildet werden. Dieses Institut wird den Namen des Prinzen-Thronfolgers Ferdinand antragen und noch in diesem Jahre eröffnet werden. Ich hoffe, daß das gute Beispiel dieser jungen Leute in gewissem Maße zur Hebung des moralischen und materiellen Niveaus der oderbauernden Bevölkerung beitragen wird, welche für die Zukunft die mächtigste Stütze des Landes bilden wird, wie sie es in der Vergangenheit gewesen ist. Wenn diese Hoffnung sich erfüllt, dann wird unsere Gungthun ohne Grenzen sein, denn der Wunsch, die Grundlage des rumänischen Staates zu festigen und seine Zukunft zu sichern, ist unser höchster und einziger Ehrgeiz. Empfangen Sie, mein lieber Minister-Präsident, die Versicherung des Gefühls der Hochachtung, die ich für Sie hege.“

Die „Agence Romaine“ bemerkt hierzu, daß dieser Brief als neuerlicher Beweis der steten Fürsorge des Königs für das Wohl seines Landes überall freudigste Bewegung und dankbare Gesühle erweckt.

Prinz Heinrich von Orleans theilte einem Interviewer über seine Pläne mit: „Ich begebe mich nach Marseille, wo 100 Franzosen, welche in Afrika gedient haben, sich einschiffen, zunächst nach Djibuti mit der weiteren Bestimmung, als Quartiermacher in der zu occupirenden Melbourne zu landen. Wohl in der Auslegung verfaß er, mir Näheres mitzutheilen, und ich mochte ihn später, als ich den Burken oberstigte, nicht noch einmal fragen, da er beharrlich neben dem Vager seines verwundeten Bruders blieb.“

„Wenn der Gerechtete ein Herr mit blondem Haar und mit einem leichten Schnurrbartchen ist, so kann es allerdings keinem Zweifel unterliegen, daß Sie dem Reffen des Herrn William Bradwell Zukucht in Ihrem Hause gewährt haben,“ sagte Mac Burney, indem er sich wie zum Dank für die erhaltene Auskunft ein wenig gegen die Paraceta verneigte. „Sie haben den genannten Herrn damit auf immer zu Ihrem Schuldner gemacht, und ich zweifle nicht, daß er Sie seiner Erkenntlichkeit persönlich verschern wird, sobald sein Gesundheitszustand ihm eine Fahrt nach Collinghurst gestattet. Ihnen aber, Herr Doctor, möchte ich meinem Auftrage gemäß die Frage vorlegen, ob es möglich sein wird, den Verwundeten heute oder morgen in einem bequemem Wagen nach Melbourne zurückzuführen?“

„Es bedarf keiner Antwort auf die Frage!“ fiel ihm Helga mit großer Bestimmtheit in die Rede. „Denn ich würde unter keinen Umständen zugeben, daß man einem selbstthätigen Kranken zuliebe das Leben meines Vaters gefährde. Die hochherzigen Eigentümer dieses Hauses werden ihm auch weiter ein Obdach nicht versagen, und nicht früher wird er nach Melbourne zurückkehren, als bis auch nicht die geringste Möglichkeit mehr vorliegt, daß solche Ueberführung von nachtheiligen Folgen für ihn sein könnte.“

**Ersatz für Bohnen-Kaffee.**

Ein wichtiges Capitel für jeden Haushalt.

Seit Langem begegnen wir fort und fort Versuchen, dem Bohnen-Kaffee durch Surrogate verschiedenster Art zu ersetzen. Da diese Surrogate recht eigentlich vom Volke selbst gemacht wurden, und ihnen auf indurirtem Gebiete mehr nachgegangen, dem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommend, sie nur wiederholt wurden, so muß der Bohnen-Kaffee insofern empfindliche Nachteile bieten, die nicht nur öconomischer, sondern noch mehr physiologischer Art sein dürften.

Quantoralproben zu dienen. Wir werden im März über zweitausend Gewehre und zwei Militärsenken verfügen. Meine Freunde Bicombe Origny, Racombe, Sibillon und Lameyrie, durchweg erfahrene Militärs, werden die Hundert führen. Ich folge mit Ingenieuren im Februar. Die Vorstellungen, welche Italien gegen unsere Expedition erhebt, sind unberechtigt. Die französische Regierung unterstützte andere Recrutierung nur offiziell, und die 30 000 an Mexiko gefandene Gewehre sind ein Geschenk des Czaren.

**Die chinesische Anleihe.** Einer der „Pol. Corr.“ aus London zugehende Meldung zufolge hatte das dortige Cabinet als Bedingung für die Gewährung einer Anleihe von 18 Millionen Pfund Sterling an China die Bedingung gestellt, daß die chinesische Regierung diesbezüglich ein formelles Ansuchen stelle. Bisher fanden nämlich nur vertrauliche und inoffizielle Besprechungen über diesen Gegenstand zwischen der chinesischen Regierung und dem englischen Vertreter in Peking statt; jedoch erwartete man in den unterrichteten Londoner Kreisen, daß ein formeller Schritt Chinas noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde.

**Zur Hawaii-Frage.** Daß der nordamerikanische Senat über den Hawaii-Überleitungsvertrag bei geschlossenen Thüren berathen hat, zeigt an, daß die Gelegenheit benutzt werden wird, wenn es zur Debatte über die Beziehungen der Vereinigten Staaten im Allgemeinen zu den auswärtigen Mächten kommt, den Vertrag in der Öffentlichkeit zu kritisiren. Senator Morgan sagte, daß er Informationen besäße, welche nur in einer geheimen Sitzung dem Senat mitgeteilt werden könnten. Der Plan Englands, Hawaii zu besetzen, könne nur bei geschlossenen Thüren im Senat besprochen werden. Andere Senatoren waren aus ähnlichen Gründen für eine geheime Sitzung. Es heißt, daß 56 Senatoren für die Genehmigung des Einverleibungs-Vertrages sind, d. h. 4 weniger, als zu der nöthigen Zweidrittel Mehrheit erforderlich sind.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 17. Januar.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Hilfslehrer Franz Pampy zum ordentlichen Lehrer an der Staats-Elementarschule in der Piskier Colonie, ferner die diplomirte Volks- und Bürgererschullehrerin Marietta Pfetera zur Hilfslehrerin an der Klausenburger staatlichen Lehrerinnen-Bildungsanstalt ernannt.

— (Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Schenkung des Homoroder Casinos unter Zahl 122 988 v. J. mit der Einreichungs-Classe versehen.

— (Die Gravamina der Gewerbe-Corporationen.) Anlässlich der Millenarversammlung der Gewerbe-Corporationen des Landes wurden die Gravamina der Corporationen in neun Absätzen aufgestellt und die letzteren dem Handelsminister überreicht. Der Minister erließ auch die meisten Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit der Beteiligten. Doch wurde hinsichtlich dreier Fragen noch keine Entscheidung getroffen. Diese Fragen sind für die Provinz-Corporationen von großer Wichtigkeit und betreffen die Revision des 1884-er Gewerbegesetzes, die Regelung der Stralingsarbeit und die Organisation des Creditwesens für Kleingewerbetreibende. In dieser Angelegenheit empfing Handelsminister Baron Ernst Daniel die Präsidenten der hauptsächlichsten Gewerbe-Corporationen und erklärte auf die Reden Karl Rath's, Ludwig Cserna's und Josef Sjobek's, daß die Sanirung der Uebelstände zum Gegenstande eines gründlichen Studiums gemacht wurde und daß die notwendigen Verfügungen in Kurzem erfolgen werden.

— (Neue Schulen.) Der Cultus- und Unterrichtsminister wird noch im laufenden Jahre 21 Volksschulen und 6 Bürgererschulen, und zwar letztere in Kronstadt, Hodmezö-Bajarschell, Csakforna, Broos, Hofsufalu und Karaneseb errichten.

— (Verkehrs-Hinderniß.) Aus einem von der Direction der königlich ungarischen Staatsbahnen veröffentlichten Communiqué geht hervor, daß der Frachtenverkehr zwischen den Stationen Großpold-Galis auf der Alvincz-Hermannstadt-Koltschbunmer Vicinalbahn in Folge Dammbruttschädigung auf ungefähr 7 Tage eingestellt wurde und daß der Personen-, Gepäck- und Postverkehr auf dieser Strecke mittels Umfahrungen, respective Uebertragens effectuirt wird.

— (Für Pferdehändler.) Das k. und k. gemeinsame Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, Ende April l. J. eine größere Anzahl Remonten, welche im Frühling dieses Jahres drei Jahre alt werden, durch die händigen k. und k. Pferde-Offen-Commissionen direct von den Züchtern anzukaufen. Diejenigen Züchter, welche im Besitz von solchen, in der Remontmachung des k. ung. Ackerbauministers vom 4. Januar l. J. genau bezeichneten Remonten sind, haben ihre schriftlichen Offerte direct der ihnen zunächstgelegenen k. und k. Pferde-Offen-Commission (Nr. 1 in Budapest, Nr. 2 in Szegedin, Nr. 5 in Groß Kanisla, Nr. 6 in Bilaf) bis längstens 31. Januar l. J. einzureichen.

— (Abgeordnetewahl.) Der Hermannstädter Kreis-Ausschuss hat an Stelle des bisherigen Abgeordneten des zweiten Wahlkreises der Stadt Hermannstadt, Ministerialrath Friedrich Schreiber, welcher das Abgeordneten-

mandat bekanntlich niedergelegt hat, seinen Obmann, Dr. B. Bruckner, als Candidaten aufgestellt und dem bisherigen Abgeordneten, Fr. Schreiber, Dank für die mehrjährige, wiederholte Vertretung der Stadt Hermannstadt im Reichstag ausgesprochen, welcher demselben auch schriftlich mitgetheilt worden ist.

— (Aus Mediasch.) Wie uns aus Mediasch berichtet wird, hat die am 16. d. M. dort stattgefundene Wähler-Versammlung beschlossen, den Reichstags-Abgeordneten Wilhelm Binder zu erwählen, in der Reichstags-Partei zu verbleiben.

— (Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.) Dienstag den 18. Januar l. J. zwangloser wissenschaftlicher Abend im Hause des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften. (Vegetarier, 6 Uhr Abends.) — Gäste sind gerne gesehen.

— (Ball des Männer-Turnvereines.) Für den am 22. d. stattfindenden Turner-Ball sind die Einladungen in den letzten Tagen versendet worden. Wegen Nichterhaltung etwaiger Besehen, die trotz möglicher Genanigkeit bei der großen Menge der Einladungen immerhin vorgekommen sein können, wolle man sich an die Buchhandlung W. Krafft wenden.

— (Eisfest.) Nicht zu kalt und nicht zu lau war gestern Abend die Temperatur und so konnte das — vorher zu Wasser gewordene — Eisfest ohne Hinderniß zu Ende — wir bitten um gültige Nachsicht, wenn wir den barbarischen Ausdruck gebrauchen — „geschickt“ werden. Dasselbe war stark besetzt, doch viele Besucher kamen um eine Stunde zu kurz; diese hatten sich an die in den Blättern angelegten Stunden von 6—8 Uhr Abends gehalten, nicht darauf geachtet, daß die Zeitdauer auf den Anschlagzetteln auf 5—7 Uhr Abends abändert war und hatten daher das „tardus venientibus“ practisch zu verkosten. Im Uebrigen hatte Alles seinen günstigen und vergnügten Verlauf, denn auch das Kunstfeuerwerk klappte vortreflich.

— (Karpathen-Ball.) Zu dem am 1. Februar l. J. stattfindenden Balle der „Section Hermannstadt“ S. K. B., dessen Reinertrag zur Bildung eines Fonds dient, welcher zur Errichtung einer Aussichtswarte auf der „Landstrone“ Verwendung finden soll, gelangen eben die Einladungen zur Ausgabe. Da es bei der bedeutenden Anzahl derselben wohl möglich wäre, daß einzelne Personen, welchen Einladungen zu diesem Feste zukommen hätten, übersehen worden sind, erbittet man diesbezügliche Reclamationen bei der Section's-Leitung einzubringen. Die Bemerkung der Logen geschieht in der Weise, daß 2 Mitglieder des Comités am Freitag den 22. d., Nachmittags von 2—6 Uhr im Locale der Papierhandlung Josef Drottsch, Heltauergasse 28, die Anmeldungen entgegennehmen und ihrer Reihenfolge nach berücksichtigen werden. Alle anderweitigen Bemerkungen sind keine Berücksichtigung. Selbstverständlich können Logen, welche am Vormerkungstage nicht vergeben wurden, an den folgenden Tagen, und zwar gleichfalls in der genannten Papierhandlung pränumerirt werden.

— (Todesfälle.) Julie Conrab v. Heydenorf geb. Filtich, Wittens-Biwe, ist gestern im Alter von 71 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 18. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Gise Schuster geb. Binder, k. ung. Finanzrath's-Biwe, ist am 12. d. im Alter von 72 Jahren in Broos gestorben.

— (Der Landes-Sanitätsrath) erklärte in seiner am 13. d. abgehaltenen Sitzung aus Anlaß mehrerer concreter Fälle die Regelung der Wafengebräuge für notwendig und entsandte ein besonderes Comité zur Ausarbeitung des Entwurfes eines bezüglichen Normatives.

— (Verhaftung.) Die Temesvarer Polizei verhaftete den von der Budapest Polizei currentirten gefährlichen Einbrecher Franz Toletta, einen gebürtigen Italiener, der dringend verdächtig erscheint, mehrere leghin in Neupest vorgekommene größere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben und mit einer internationalen Bande in Verbindung zu stehen.

— (Kunstenthusiasmus.) Im Budapest Nationaltheater erzielte Frau Emilia Markus, Gattin Karl Pulsky's, als Mathilde in „Eckegary's“ „Hilf, der reinigt“ am 14. d. einen ungehörigen Erfolg. Die Künstlerin wurde dreißig Male gerufen. Die Wirkung dieser grandiosen schauspielerschen Leistung — schreibt „Pester Lloyd“ — reicht aber über die Bühne des Nationaltheaters hinaus. Der Theaterdirector Graf Festetics suchte die Künstlerin in ihrer Garderobe auf und sagte ihr: „Du hast die Ehre des Nationaltheaters gerettet!“ Nach der Vorstellung bildeten mehrere Hundert Personen im Hofe des Theaters Spalier und begrüßten Frau P. Markus mit stürmischen Gekruses und als die Künstlerin den Hof betritt, gingen die Gekruses allen Ernstes daran, die Pferde auszulassen. Bergebens war der Protest der Frau Markus, einer Minute bedurfte es kaum und von intelligenten Herren gezogen, die nicht einmal allzu große Jugend als Entschuldigend anführen konnten, bewegte sich der Wagen mit Frau P. Markus über die Kerepeserstraße bis zum Volkstheater. Dort erst gelang es der Künstlerin, in einen anderen Wagen zu flüchten und nach ihrer Wohnung in's „Hotel Royal“ zu fahren.

— (Duell.) Am 15. d. Abends um 8 1/2 Uhr fand in einem hauptsächlichsten Saale zwischen dem Real-Gymnasial- und Honvédhütern-Obstlieutenant in der Reserve Josef Pandorf und dem Volgarbeiter-Gutsbesitzer und Officiers-Stellvertreter in der Reserve Genrich Windisch ein Duell statt, welches mit der schweren Verwundung Pandorf's endete. Das Duell hat eine auf Monate zurückreichende Vorgeschichte. Windisch hatte

Ursprünglich nur den Reichen zugänglich, wurde das wunderbare Reizmittel schließlich durch die Mischung mit billigen Surrogaten allen Bevölkerungsschichten erreichbar. Dadurch wurde der Schwarm des Bohnen-Kaffees zu einem allgemeinere, fast unentbehrlichen Reizmittel.

Mit diesen beiden Factoren hat man zu rechnen, wenn man nach einem unbedenklichen, vielleicht sogar nützlichen Ersatz für den Bohnen-Kaffee Umschau hält.

Aus letzterem Grunde aber erscheint es für absehbare Zeiten geradezu ausgeschlossen, daß wir zur guten Gewohnheit unserer Vorfahren zurückkehren, nämlich Morgens ein kräftiges Frühstück von Suppe oder Was zu nehmen, wie es z. B. in England in den Erziehungsanstalten noch jetzt üblich ist. Es konnte der Kaffee diese bessere Form deshalb so leicht zum Verschwinden bringen, weil er nicht nur selbst angenehm für die Sinne ist, sondern auch zugleich zur Aufnahme von fester Nahrung, wie Brod, Butter etc. reizt, und weiter in der gewohnten Mischung mit Milch dem Körper doch die nöthige Kräftigung für die kommende Arbeit zuführt.

Aber nicht diesen Umständen allein verdankt der Bohnen-Kaffee seine namentlich in den letzten Jahrzehnten so allgemeine Verbreitung. In allererster Linie erwieb er sich als ein mächtiges Anregungs- und kräftiges Reizmittel für erschöpfte Nerven. Als Träger dieser Reizwirkung entdickte Kaffee im Jahre 1820 ein Alkaloid, das Coffein, im Bohnen-Kaffee. Dasselbe muß daher unter die Alkaloide enthaltenden Reizmittel, wie Opium und Tabak, eingereiht werden. Diese Stoffe, welche in den Händen des Arztes unter Umständen von günstiger Wirkung sind, können zu fürchterlichen Feinden werden, wenn man sie in größerer Menge oder zu lange nimmt und sich daran gewöhnt. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Reizbarkeit sind die ersten Symptome. Vor Allem aber erregt das Coffein das Herz, kurz ausgedrückt wirkt also der Kaffee zuerst anregend, dann aber lähmend auf das Nervensystem, wozu noch nachtheiliger Darmactionen treten.

Die Wirkungen auf das Nervensystem bestehen, wie oben gesagt, zumest in Kopfdruck etc. und einer Reizbarkeit, die bis zu fränkhaften Wahnvorstellungen gesteigert werden kann. Die Einwirkungen auf das Herz äußern sich in Schlämm, kleinem, unregelmäßigem Puls, Beklemmungs- und

Angstgefühl, Kältegefühl. Die Muskeln werden in ihrer Kraft und Sicherheit geschwächt.

Stärker noch treten die Erscheinungen beim Verdauungssystem auf: Appetitlosigkeit, Unregelmäßigkeit der Stuhlfunktionen, Darmataxie sind die Folgen. Die Aufnahme der stickstoffhaltigen Nahrungsmittel wird verlangsamt, fast einweißhaltige Nahrungsmittel vertragen sich überhaupt sehr schlecht mit Bohnen-Kaffee.

Diese Einwirkungen auf Herz, Muskeln und Ernährung machen den Bohnen-Kaffee zu einem ganz besonders gefährlichen Mittel bei Leuten, welche sich körperlich viel anstrengen, also gerade bei unserer Arbeiterbevölkerung. Dabei ist die Sittlichkeit geradezu unfähig, den Tag, nachdem der Körper durch die Nachtruhe gestärkt ist, damit zu beginnen, die Nerven durch ein Gift wie der Bohnen-Kaffee sofort zu lähmen und für das bevorstehende Tagewerk in ihrer Leistungsfähigkeit herabzusetzen. Auf die erste reizende Wirkung muß eben notwendig die lähmungsartige Wirkung folgen, so daß bald erneute Reize, wie Alkohol als Frühkoppen, notwendig werden. So wird der Tag auf eine der Gesundheit nachtheiligste Weise mit dem Morgen-Kaffee eingeleitet.

Ganz besonders gefährlich erweist sich der Bohnen-Kaffee bei Kindern, deren Nerven und Verdauungsorgane dadurch von vornherein ruiniert und schließlich gewöhnt werden. Die wenigsten Eltern haben auch nur eine Ahnung davon, wie nachtheilig und für das ganze Leben gefährlich die Gewöhnung des Kindes an Reizmittel, wie Bohnen-Kaffee, Bier, Wein etc. ist. Zu einer ganzen Reihe späterer Krankheiten wird damit der Grund gelegt. Jedenfalls ist es Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der in den Familien leider so allgemein gewohnheitsmäßige Genuß von Bohnen-Kaffee entschieden von vollstverderblicher Wirkung ist.

Wenn der Alkohol-Mißbrauch man fast in der ganzen Culturwelt schon Schritte unternommen, und zwar versucht man meist bei den solchen Nervenreiz Gewöhnten diesen durch einen anderen Reiz zu ersetzen. Es dienen hierzu im Kampfe gegen den Alkohol, den die Erdländer, das, wodurch man den Bestand vertieft“ nennen, in erster Linie Kaffee und Thee. (Schluß folgt.)



Aus dem Amtsblatte. Erledigung. Beim Marobaldarichter Bezirksgerichte eine Ranglisten-Stelle. Gesuche bis 10. Februar.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knötchen (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötchen. Wer daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen- spitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbellemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungen- schwellenkrankheit in sich vermutet, verlange und bereits sich den Absud dieses Krautes, welcher echt in Packeten à 2 Gulden bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. T., erhältlich ist. Broschüren mit ärztlichen Ausstellungen und Attesten gratis. (504) 9-14

Prinz Eugen Denkmal-Lose. Ziehung 11. Februar.

Haupttreffer

75.000 Kronen Werth

Lose à 50 kr. empfiehlt

Andreas Jakobi, Nagy-Szeben.

(34) 2-12

Einladung.

Der erste von mir erzeugte

Acetylgas-Entwickler

steht gegenwärtig in Betrieb und kann derselbe bis Mittwoch den 19. d. M. von 1/6 Uhr Abends ab bei Herrn Johann Zeidner, Spenglermeister, Elisabethgasse 6, besichtigt werden, wozu ich ergebenst einlade.

Hochachtend

(40) 1-2

Bernhard Melzer.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1898 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Siebenbürgischer

Volks-Kalender

mit dem

Beamten- und Militär-Schematismus.

XLVII. Jahrgang.

Inhalt: Kalenderium - Kalender der Juden - Merkwürdige Epochen - Jahresrechnung für das Jahr 1898 - Die 12 Himmelszeichen - Die Mondeszeiten - Jahres-Charakter - Von den vier Jahreszeiten - Die vier Quatember - Osterabende - Dauer des Fastens - Landespatrone - Von den Finsternissen - Jahresregent - Landesfarben der k. u. k. ungarischen Monarchie - Gerichtsferien - Erklärung einiger Zeichen - Die Sichtbarkeit der Planeten - Genealogie der regierenden Kaiser-Königshäuser von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahrmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. u. ung. Postparcasse, D. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon - Bestimmungen in Hermannstadt - Eisenbahnen: Josen-Tarif - Stempel- und Gebührenwesen - Josef Andreas Zimmermann (mit Titelbild), emerit. Präsident des k. l. v. Obertribunals des österreichischen und belgischen Völkerrechts für die im k. u. k. Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder. - Das kalte Herz. Eine Geschichte aus den Karpaten. Von Arthur Eugen Simon - Die Vereinstage in Bistritz - Rückblick auf das Jahr 1897 - Gemeinnütziges - Miscellen und Anekdoten - Beamten- und Militär-Schematismus - Inzerate.

Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1898 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondeszeiten - Jahresregent: Sonne - Jahres-Charakter - Von den Finsternissen - Die Sichtbarkeit der Planeten - Von den Jahreszeiten - Die vier Quatember - Osterabende - Gerichtsferien - Kalenderium - Kalender der Juden - Bauernregeln - Genealogie der regierenden Kaiser-Königshäuser von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahrmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. u. ung. Postparcasse, D. Telegraphen-Bestimmungen - Eisenbahnen: Josen-Tarif - Stempel- und Gebührenwesen - Der heilige George. Erzählung aus dem römischen Volksglauben in Siebenbürgen. Von Julius Treib - Der Draiser „Starke“. Schilderung eines sächsischen Kostüms. Von Johann Leonhardt - Das Brandunglück in Paris - Prälat Kneipp. Von einem Freunde und Verehrer des Heimgegangenen (mit Abbildungen) - Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1896 bis Ende August 1897 - Anekdoten - Wannigstages - Gemeinnütziges - Inzerate.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger).

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag, Hermannstadt, Wintergasse 9.

Für Capitalisten!

Unter sehr günstigen Chancen ist ein brillantes Geschäft zu machen. Nähere Auskunft bei Samuel Marshall, Kunstfärberei-Bureau, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 24. (33) 3-3

Das kleinere Geschäfts-Local

im Verkauf der Schmied- und Burgergasse Nr. 20 ist zu vermieten. Näheres Weinanger Nr. 9. (59) 1-2



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER. Eleganter Toilette, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

K. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Verkauft gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

In haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauer-gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (56) 1

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,

vormals „Universal-Pillen“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangelt würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windstich, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarthrit und den davon beruhenden Krankheiten, als: Rheumatis, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr., 3 B. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages kostet somit portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher erlucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sich nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelung jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den ungläubigen Schreibern, in denen sich die Commentare dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Wien, den 20. April 1893.

Gebürtiger Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen verbindlichsten Dank aus für die Barmherzigkeit Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlik, Wien, Fintendahl.

Prague bei Pilsen, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg davon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen nicht mich errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß sich Ihre Pillen ganz gelind machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen. Theresia Anisk.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.

Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll Josefa Weingetzel.

Eisenbrunn bei Göß, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter erlucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankung ermächtige ich Sie hiermit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll Franz Hahn.

Gottshaus bei Koblach, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1886.

Euer Wohlgeborener! Gründe freundlich, mit einer Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihre wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgeben und sage ich Euer Wohlgeborener hiermit meinen wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwiffl.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard in Bregenz. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., eine 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarkleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfsch, Ohrenschmerzen etc., 1 fl. 20 kr.

J. Pserhofer's englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Stoll's Kola-Präparate, vorzügliches Mittel für den Magen und Nerven.

Kola-Extrakt oder Wein, 1 Liter 3 fl. 60 kr., 1/2 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Strümpfe. 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in k. u. k. ungar. Zeitungen angeforderten in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Verordnungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Gelddang; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15. (902) 6-6

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Geschützt durch Marken- und Patentrecht. Nachahmungen werden streng geahndet.